

FABI hilft der Verkehrssituation des Kantons Uri

Von Markus Stadler, Ständerat

FABI steht für „Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur“. Wir stimmen darüber am 9. Februar 2014 ab. Die Vorlage kostet sehr viel Geld, mehr als der Bundesrat in seiner Botschaft vorgesehen hatte. Entsprechend wird es für jene, die Mehrwertsteuer bezahlen oder Pendeln etwas teurer werden. Die Finanzierung ist also geregelt, was einerseits die Gegner erwärmt, andererseits aber fair ist und nicht im Dunkeln lässt, welche anderen Aufgaben oder Steuerbelastungen künftig darunter leiden werden.

Warum soll man als Urnerin oder Urner dieser Vorlage zustimmen? Dazu in Kürze ein paar Überlegungen: Der sehr hohe Kreditbetrag von 6.4 Mrd. Franken, der für FABI vorgesehen ist, ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass in den letzten Jahrzehnten das Schwergewicht der schweizerischen Verkehrspolitik bei den Strassen, nicht zuletzt bei den Nationalstrassen, lag. Die Bahn hat ausgewiesenen Nachholbedarf. FABI finanziert nicht nur neue Projekte, sondern stellt auch den Unterhalt der Bahnanlagen in der Schweiz sicher, was bisher da und dort vernachlässigt wurde.

Die Vorlage ist zwar in erster Linie auf die Ost-Westverbindungen der Schweiz und auf den Personenverkehr ausgerichtet, stellt aber auch einige Ergänzungen zugunsten der Nord-Süd Verlagerung des Güterverkehrs in Aussicht. Mit einiger Mühe ist es gelungen, einen neuen Axentunnel in die Vorlage aufzunehmen. Dieser Tunnel wird zwar nicht schon demnächst gebaut, ist aber immerhin in der Vorlage aufgeführt und damit in einer guten Startposition für die Nachfolgevorlage von FABI, die in einigen Jahren kommen und die Ausbauschritte nach 2025 enthalten wird. Bei einer Ablehnung von FABI würde ein neuer Axentunnel zeitlich noch wesentlich weiter nach hinten geschoben. Die Gefahr, dass bei einer künftigen Auslastung der Schienen im Kanton Uri durch Güter- und schnelle Personenzüge der Personenverkehr von der Schiene auf die Strasse verbannen wird, würde grösser.

Damit ist anzunehmen, dass bei einer Verwerfung von FABI der Bahnanschluss der Urnerinnen und Urner, sei es als Pendler oder Ferienreisende, weit eher gefährdet würde. Zudem hat unsere Natur kein Interesse, dass ganz allgemein die Spiesse der Strasse gegenüber jenen der Bahn verlängert werden. Auch wenn in FABI nicht alle ernerischen Anliegen untergebracht werden konnten, empfehle ich der Vorlage zuzustimmen.

14.1.2014